

Rolf: „Nein, das nicht, aber du kannst doch sagen, daß du in einem Geschäft oder bei der Schneiderin warst...“

Renate: „Um dreiviertel acht abends... Versuche doch nicht zu lügen, du hast kein Talent dazu! Beim ersten Wort merkt man's...“

Rolf: „Das stimmt!... Ich bin ganz fassungslos... Laß mich nur mal ruhig überlegen...“

Renate: „Als wenn man Zeit dazu hätte!... Das erstmal in meinem Leben bitte ich dich um einen Rat, und du bist unfähig, ihn mir zu geben.“

Rolf: „Einen Rat!... Das ist leicht gesagt!... Es gibt nur eins: dein Mann darf nicht wissen, daß der Wagen vor meiner Tür gestohlen wurde...“

Renate: „Jawohl, nun zitterst du...“

Rolf: „Zittern!... Zittern!... Jedenfalls nicht für mich, sondern für dich!... Was soll mir denn dein Mann sagen?“

Renate: „Du wirst seine Hand wohl bald auf deinem Gesicht fühlen...“

Rolf: „Und das würde ich mir gefallen lassen?“

Renate: „Du bist ein solcher Schlappschwanz!... So unglaublich indolent...“

Rolf (in die Höhe fahrend): „Gut, gut, erzähl' deinem Mann was du willst... Er wird schon seinen Gegner finden... Ich finde das ja unerhört... Man stiehlt dir deinen Wagen, und du tust, als wäre es meine Schuld...“

Renate: „Ist es auch, da du nicht genug Autorität über deine Portierfrau besitzt, um zu verlangen, daß ich meinen Wagen in den Hof stellen kann, anstatt ihn draußen auf der Straße zu lassen.“

Rolf: „Ich habe dir schon hundertmal gesagt, daß es der Wirt nicht will...“

Renate: „So mußt du eben zwischen mir und deinem Wirt wählen.“ (Sie nimmt den Telephonhörer.)



Sie nimmt den Telephonhörer....